Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die chinesische Pleite

Man strich sich in unseren Breiten genüsslich den Bart, als die amtliche Tageszeitung *China Daily* aus dem seit 37 Jahren kommunistischen Riesenreich den ersten Konkurs meldete. Ein Produktionsbetrieb für explosionsgeschützte Instrumente soll

Von Lukratius

in Shenyang – im Nordosten der Volksrepublik – seine Insolvenz eingestanden und die Bücher deponiert haben. Der Laden ist aus den auch uns so bekannten Gründen wie schlechtes Management, hohe Verluste und unbezahlte Verbindlichkeiten zahlungsunfähig geworden. Für uns also keine Fremdwörter. Die von Deng Xiaoping 1978 eingeleitete Reformpolitik trägt da schon die ersten Früchte – und wenn es auch faule sind. Aber der Segen des Kapitalismus beginnt sich an den weiten Ufern des Jangtsekiang auszubreiten, und Mao wird sich einmal mehr im Grabe drehen, während drüben auf Formosa die Inselchinesen ein noch unergründlicheres Lächeln aufsetzen. (Das Pro-Kopf-Einkommen der Taiwanesen ist mehr als doppelt so hoch als jenes der Volksrepublikaner auf dem Festland.)

Tröstlich wäre für die Leute in Shenyang eine neuere Veröffentlichung der Creditreform im Schweizerischen Handelsamtsblatt, aus der hervorgeht, dass im ersten Halbjahr 1986 in der Schweiz 10% mehr Konkurse eröffnet wurden als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Leider dürfte die *NZZ* vom 23. Juli 1986 am Bahnhofkiosk der genannten Stadt nicht zu kaufen sein. Sonst hätte der vor der Entlassung stehende Manager noch wenigstens auf die eidgenössische Pleitenwelle hinweisen können, die da eigentlich nur am Rande vermerkt wurde und kaum Schlagzeilen lieferte wie der «Erste Konkurs in China» (nach 37 nichtkapitalistischen Jahren). Vielleicht hätte ihn die Meldung aus dem Westen vor dem Rausschmiss gerettet. Schliesslich ist die Schweiz doch ein Vorbild.

Notizen

von Peter Maiwald

Manche sitzen gern zwischen allen Stühlen, damit sie nichts mehr vom Stuhl haut.

□

Etwas im Raum stehen lassen können nur die, die einen Raum haben.

□

Die Machtgier behauptet immer, sie besitze nur einen Zipfel der Macht.

□

Eine weisse Weste ist eine Frage der Reinigung.

□

Alptraum des Alpträumers: Er hat immer wach gelegen.

□

Einfühlungsvermögen: Die Gabe der Dichter und der Taschendiebe.

□

Für einen Pessimisten ist der Optimist das pessimistisch Stimmende.

□

Immer die, welche die Augen zumachen, sind es, die offene Augen der Schwarzseherei verdächtigen.

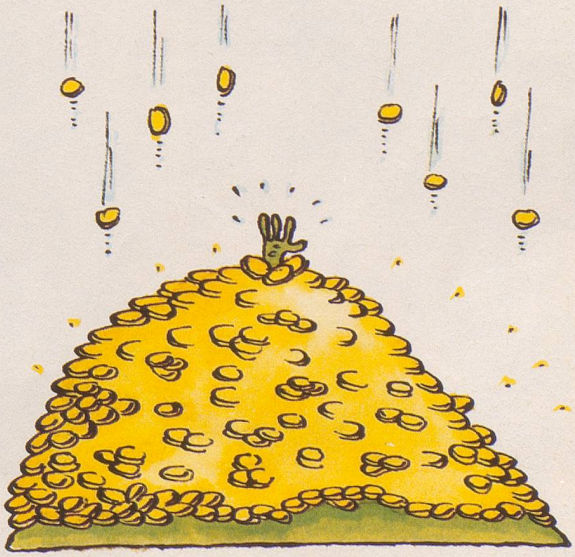
□

Manche zeigen ihre Wunden wie andere ihre Briefmarkensammlung.

□

Der Optimismus ist die Schadenfreude der Pessimisten.

□

Literatur ist eine Mangelerscheinung.

Rapallo: Amphibische Gedanken